

Die große Chance

Bremer EU-Projekt will jungen Basketballern die Verbindung von Leistungssport und Berufsausbildung erleichtern

VON KRISTIN HERMANN

Bremerhaven. Raul de la Cruz blickt vom Sail City Hotel auf den Weserdeich in Bremerhaven. Vor ihm glitzert das Wasser, über ihm erstreckt sich ein strahlend blauer Himmel. Es sieht zwar nicht aus wie in Kuba oder Italien – wo de la Cruz eigentlich wohnt und es viel wärmer ist –, doch ihm gefällt diese Aussicht. Es ist der Blick auf einen Teil seiner neuen Heimat. Warum? Der 22-Jährige alte Kubaner mit italienischem Pass ist eigentlich Profi-Basketballspieler in Italien. Obwohl er davon aktuell gut leben könne, sorgt sich de la Cruz um seine berufliche Zukunft. „Wenn es alles gut geht, kann ich bis Mitte 30 professionell spielen“, sagt er. „Und was kommt danach?“

Neben dem Sport eine Ausbildung zu finden, sei bei der momentan schlechten Wirtschaftslage in Italien schwer, erzählt de la Cruz. Schwierig, weil es sowieso kaum Jobs für junge Menschen gibt – und weil der Arbeitgeber auch noch Verständnis für den Profisport aufbringen müsste. Und auf Kuba, wo de la Cruz lebt, wenn die Basketball-Saison in Italien vorbei ist, da würden fast alle das Gleiche verdienen – nämlich sehr wenig. „Da ist es egal, ob man studierter Arzt ist oder einfacher Arbeiter“, sagt er.

Deswegen will der 1,89 Meter große de la Cruz eine Chance nutzen, die ihm schon bald in Deutschland geboten wird. Bremen hat erfolgreich an einer europaweiten Ausschreibung der Europäischen Union (EU) teilgenommen, die Projekte fördert, die sich für eine duale Karriere von Spitzensportlern einsetzen. Mithilfe verschiedener Ansätze soll getestet werden, wie sich Sport und Beruf besser kombinieren lassen können. Bisher würden zu viele talentierte Sportler zu früh abbrechen oder nach ihrer Profi-Karriere an der Armutsgrenze leben, was die nächsten Berufswahlmöglichkeiten haben. Von 330 eingegangenen Bewerbungen habe nur eine Handvoll auch die Bewilligung und den Zuschlag bekommen, sagt Ulrich Mix, der als Europabeauftragter beim Senator für Inneres für die Umsetzung des Bremer Projekts verantwortlich ist.

Training mit den Eisbären

Ab Sommer sollen fünf bis sieben junge Talente aus ganz Europa nach Bremerhaven ziehen, um bei den Eisbären mitzutrainieren und gleichzeitig eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen. Um passende Spieler zu finden, ist Mix in den vergangenen Monaten viel unterwegs gewesen. Teilweise wurde er dabei von Eisbären-Trainer Jan Lipke unterstützt, der sich im Verein unter anderem um die Nachwuchsförderung kümmert. Lipke hat bei einem Besuch in Italien auch de la Cruz mit ausgewählt. Dem Projekt steht Lipke offen gegenüber. Die Basketballer, die vom Alter her passen, sollen möglichst schnell in das U19-Bundesliga-Team integriert werden. Die Alternen, zu denen auch de la Cruz mit seinen 22 Jahren gehört, will Lipke möglichst in der Regionalalliga-Mannschaft einsetzen. Wer sich bewährt, könnte sogar Chancen auf Bundesliga-Einsätze bekommen.

Für Ulrich Mix ist Jan Lipke der perfekte Trainer und Partner für das Projekt. Er war selbst jahrelang Bundesliga-Profi und hat sich dann so schwer verletzt, dass er seine sportliche Karriere nicht weiterführen konnte und erst einmal nicht wusste, wie es für ihn weitergeht. „Lipke kann den Jungs sehr authentisch erklären, was ihnen passieren kann, wenn es mit dem Sport plötzlich vorbei ist und es wichtig wird, noch etwas anderes gelernt zu haben“, sagt Mix.

In den vergangenen Tagen waren zusammen mit de la Cruz drei weitere Kandidaten aus Italien und Lettland in Bremen und



Freuen sich auf Bremerhaven: Simone Dagostino (links), Klavs Krastinš (am Korb), Kalvis Kirejvs (hockend) und Raul de la Cruz wollen Basketballprofis werden. FOTO: PHILIPP HANNAPPEL

Bremerhaven zu Besuch, um sich einen Eindruck vom Verein und ihrem neuen Zuhause zu verschaffen. Sie wurden von Projektmitarbeitern aus den Partnerländern Spanien, Griechenland, Italien und Lettland begleitet.

Vom ersten gemeinsamen Training mit den Eisbären-Spielern ist de la Cruz begeistert. „Ich will diese Chance unbedingt nutzen“, sagt er. Auch Bremerhaven gefällt dem Kubaner bisher. Besonders die Innen-

stadt mit dem angrenzenden Weserdeich hat es ihm angetan. „Und ich habe das Gefühl, alle verstehen Englisch. Das ist praktisch“, sagt er.

Bis die jungen Basketballer im August ihre große Reise antreten dürfen, haben Mix und die Projektpartner noch ein ambitioniertes Programm vor sich. Für die vier Spieler, die bereits in Bremerhaven waren, steht so gut wie fest, dass sie im Sommer in diese Stadt ziehen. Mit einigen Spielern

musst noch weiter verhandelt werden, andere werden im März noch in Spanien gesichtet. „Die sind teilweise erst 16 Jahre alt. Da müssen alle Faktoren stimmen“, sagt Mix. Mit Faktoren meint er zum Beispiel die Eltern der Spieler. „Die müssen es unterstützen, ansonsten funktioniert das nicht“, sagt Mix. Zusätzlich müssen passende Ausbildungseinrichtungen oder Studiengänge gefunden werden, die sich mit dem Training (zweimal pro Tag) und Spielen an den Wochenenden vereinbaren lassen. Ist in dem Projekt auch Raum fürs Scheitern – beispielsweise, wenn der gewählte Studiengang oder die Ausbildung nicht gefällt? Darf dann gewechselt werden? Ulrich Mix meint ja. „Das ist ganz natürlich und das muss drin sein“, sagt er.

470 000 Euro Fördergelder

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Dafür stehen insgesamt etwa 470 000 Euro Budget zur Verfügung. 330 000 Euro davon kommen von der Europäischen Union. Damit werden unter anderem die Stellen der Projektmitarbeiter in Bremen und den Partnerländern sowie die Heimflüge für die Spieler bezahlt. Der Rest des Geldes stammt aus Fördermitteln der Bundesregierung, aus einem Programm des Vereins Arbeit und Bildung, das ausländische Jugendliche in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren soll. Davon werden unter anderem auch Teile der Ausbildung und Sprachkurse bezahlt. Wohnen werden die Spieler in vergünstigten Apartments der Gewo.

Im Gegensatz zu einigen seiner künftigen Mannschaftskollegen weiß Raul de la Cruz schon genau, welche Ausbildung er in Bremerhaven beginnen möchte. „Ich möchte Physiotherapeut werden“, sagt er. Der Beruf passe gut zu seiner Leidenschaft Basketball, weil er viel über den Körper lerne. Sport war in der Familie des Kubaners immer ein großes Thema. Seine Mutter sei vor mehr als zehn Jahren eine sehr erfolgreiche 100-Meter-Sprinterin gewesen, die es nur aufgrund einer Verletzung nicht zu den Olympischen Spielen geschafft hätte. Deswegen unterstützt seine Familie ihn in seinem Vorhaben auch zu 100 Prozent.

Wenn da la Cruz und die anderen das Abenteuer in der neuen Heimat schaffen wollen, wartet viel Arbeit auf die Sportler: Deutsch lernen innerhalb weniger Monate, eine Ausbildung in einem fremden Land weit weg vom gewohnten Umfeld. Doch Raul de la Cruz will das gerne in Kauf nehmen. Er glaubt fest daran, dass seine Zukunft in Deutschland liegt. Beruflich und sportlich.

Hohes Leistungsniveau

Dass die Entscheidung für das EU-Projekt auf die Bremerhavener Eisbären gefallen ist, hat mehrere Gründe, sagt der Projekt-Verantwortliche Ulrich Mix, der auch Präsident des Bremer Basketballverbandes ist. „Neben Werder Bremen gibt es in Bremen kaum Vereine, die professionell aufgestellt sind“, sagt er. Die Eisbären gehören aber dazu. Sie haben im Vergleich zu anderen Vereinen hauptamtliche Mitarbeiter und trainieren auf hohem Leistungsniveau. „Wir haben auch Gespräche mit anderen Vereinen geführt“, sagt Mix. „Die waren aber alle relativ schnell beendet, weil das Projekt viel Aufwand bedeutet.“

Eisbären-Geschäftsführer Jan Rathjen findet das Projekt unterstützenswert und spannend. Ob unter den Spielern tatsächlich auch jemand für die Bundesliga dabei ist, sei erst einmal abzuwarten. Zunächst sei es wichtig, dass die Jugendlichen nebenbei die Ausbildung machen, sagt Rathjen. Im richtigen Bundesliga-Betrieb sei dafür nebenher keine Zeit. Für Ulrich Mix ist das Projekt erfolgreich, wenn mindestens einer der Spieler nach drei Jahren in der Bundesliga landet. Und wenn alle ihre Ausbildung beendet haben. HEK

Bastian Steger für WM nominiert

Werders Topmann in Malaysia dabei

VON FRANK BÜTER

Bremen-Berlin. Der Werderaner Bastian Steger wird die Farben des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB) bei der Team-Weltmeisterschaft in Kuala Lumpur vertreten. Der 34-Jährige gehört neben Timo Boll, Dimitrij Ovtcharov, Ruwen Filius und Patrick Franziska zum fünfköpfigen Aufgebot, das Herren-Bundestrainer Jörg Roßkopf am Dienstag für die am 28. Februar beginnende WM nominiert hat. „Ich habe zu letzt ganz gut gespielt und hatte mir die Teilnahme schon erhofft“, sagt Bastian Steger. „Ich bin sehr zufrieden mit der Nominierung und hoffe, dass wir eine gute WM spielen werden.“

Die deutschen Herren treffen bei der WM in der Gruppe B auf Schweden, Frankreich, England, Dänemark sowie Gastgeber Malaysia. Ovtcharov und Boll dürfen dabei gesetzt sein; ob es eine feste Nummer drei geben oder je nach Gegner auf der hinteren Position rotiert wird, ist offen. Steger, aktuell die Nummer 37 in der Welt-rangliste, rechnet sich auf jeden Fall gute Chancen aus, in Kuala Lumpur zum Einsatz zu kommen. Eine Hoffnung, die der Bundestrainer nährt: „Basti ist momentan in einer guten Form und bringt eine große Erfahrung mit“, erklärt Roßkopf, „an ihm schätze ich vor allem seine Ruhe.“

Bereits ab Freitag hat Steger Gelegenheit, seine gute Verfassung beim stark besetzten Europe-Top-16-Ranglistenturnier in Gondomar/Portugal unter Beweis zu stellen. „In Portugal will ich mich noch mal beweisen“, sagt Bastian Steger, dessen Zeitpunkt im Vorfeld der WM prall gefüllt ist. Im Februar stehen für den gebürtigen Oberpfälzer mit dem SV Werder Bremen in der Bundesliga noch die Partien in Grenzu (14. Februar) und in eigener Halle gegen Fulda (21. Februar) auf dem Programm; dazu zwischen findet vom 15. bis zum 18. Februar in Düsseldorf noch ein Nationalmannschaftslehrgang mit den fünf WM-Teilnehmern statt.

Geisweller siegt im Hochsprung

VON MARC GOGOL

Bremen. Was im vergangenen Sommer unter freiem Himmel bereits gut lief, erfährt nun seine Fortsetzung unter dem Hallendach. Die Leichtathleten des SV Werder hatten zum „Jump Off Indoor“ mit Hochsprung und Stabhochsprung eingeladen und nutzten diese Gelegenheit vor den wichtigen Meisterschaftsterminen im Februar zur Formüberprüfung.

Jugend-WM-Teilnehmerin Stina Seidler erwischte nicht ihren besten Tag, scheiterte im Stabhochsprung bereits bei 3,65 Metern und wurde Dritte. Vor ihr entwickelte sich allerdings ein spannender Kampf, bei dem sich Leona Braukmeier (Buxtehuder SV) mit 3,85 Metern vor der höhengleichen Pia Kock (Kaltenkirchener TS) behauptete. Kim-Michelle Schwenke und Liv Heinemann (beide SVV) belegten mit guten Ergebnissen von 3,55 und 3,45 Metern die Plätze vier und fünf. Bei den Männern konnte sich Lars Keffel mit 4,15 Metern herausheben vor Nico Becker (Heidmühlener FC) durchsetzte.

Einem hochklassigen Wettkampf bekamen die Zuschauer im Hochsprung der Männer zu sehen. Leon Rikkers, aus Groningen an die Weser gerückt, gewann ohne Fehlerhoch mit 1,95 Meter. Hinter Rikkers platzierten sich René Kolk vom LT DSHS Köln mit 1,87 Meter und Jürgen de Boer (ebenfalls Groninger Athletik) mit 1,81 Meter. Tim-Niklas Lampe (SVV) belegte mit 1,78 Meter Rang vier.

Der Hochsprung der Frauen erndete mit einem Dreifacherfolg für Grün-Weiß. Kerstin Geisweller hatte aufgrund der geringeren Zahl an Fehlerhochs mit 1,76 Meter die Nase vorn vor ihren Mannschaftskolleginnen Mareike Max und Nele Wöltjen (1,70 m). Die U16-Konkurrenzen gewannen die Werderanerinnen Wiebke Oelgardt mit übererungenen 1,61 Meter sowie Patrick Sausmikat mit 1,55 Meter.

Werders Schachreserve holt wichtige Punkte

Bremen. Mit einem 5,5:2,5-Erfolg gegen Mitaufsteiger Berlin/Pankow hat sich der SV Werder Bremen II etwas Luft im Abstiegskampf der 2. Schach-Bundesliga verschafft und ist mit derzeit 6:4 Punkten sogar in die obere Tabellenhälfte geklettert. Beide Mannschaften waren fast in Bestbesetzung angetreten, wobei die Grün-Weißen an den meisten Brettern aber deutliche ELO-Vorteile hatten und dadurch klar favorisiert waren. Am Spitzenbrett sorgte der niederländische Großmeister Jan Werle für die Bremer Führung. In der Folge erzielten Sven Joachim, Oliver Müller und Spartak Grigorian Punkteteilungen. Für die Vorentscheidung sorgte Sven Charetmeu, der seinen Gegner trotz Zeitnot taktisch geschickt vor unlösbare Probleme stellte. Während Gref Meinus und Topscorer Alexander Markgraf jeweils in ein Remis einwilligten mussten, landete Peter Lichman den dritten Sieg für die Werderaner. #80

Pokal-Endrunde wird vorgezogen

Bremen. Der Bremer Handballverband (BHV) hat die Terminplanung für die Ligen und Pokal-Wettbewerbe für die Saison 2016/17 bekannt gegeben. Wesentliche Änderungen gibt es im Vergleich zur aktuellen Saison beim BHV/HVN-Pokal der Männer. Dort soll der Sieger bereits zum Jahresende 2016 feststehen. Das Final-Four-Turnier der aktuellen Saison wird bei den Männern erst im April ausgetragen.

„Der Deutsche Handballbund fordert von uns die Meldung zum Amateurpokal der Männer spätestens bis Anfang Januar des laufenden Spieljahres. Diese Forderung wollen wir zukünftig erfüllen“, begründet Jens Schoof vom BHV/HVN-Spiel-ausschuss die Terminverschiebung. Damit sei gesichert, „dass unsere Finalisten am Amateurpokal teilnehmen können, was mit der alten Terminierung nicht möglich war“, so Jens Schoof weiter. Der Pokalwettbewerb der Frauen ist von dieser Änderung nicht betroffen. Die Pokalrunden der Saison 2016/17 starten bei Männern und Frauen am 3./4. September. Das Final Four der Männer ist für den 17./18. Dezember geplant, bei den Frauen 18./19. März 2017.

Die Punktspiele in der Oberliga Nordsee (Männer), Verbandsliga und der Landesliga starten am 10./11. September, die Saison in der Oberliga Frauen beginnt bereits am 3./4. September. #10

Luise Asmussen verbessert deutschen Rekord

Einmal Gold, dreimal Silber – Bremer Ruderer glänzen bei Deutscher Ergometermeisterschaft

VON SÖREN DANNAUER

Bremen. Mit einem Titel und drei Vizemeisterschaften haben Bremens Ruderer bei der Deutschen Rudereergometer-Meisterschaft für viele zufriedene Gesichter gesorgt. Der Landesruderverband gehört in Deutschland zu den kleinsten und schätzt solche Ergebnisse umso mehr, da Bremen keinen Bundes- oder Landesstützpunkt Rudern hat. Es ist ein Erfolg der Vereine, besonders aber natürlich der Aktiven und Trainer.

Luise Asmussen vom Vegesacker Ruderverein fuhr bereits vor knapp zwei Wochen in Lübeck eine Bestzeit, von der niemand erwartete, dass sie beim Finale der Meisterschaftsserie noch unterboten würde. Der sichere Sieg war aber kein Grund, es in Essen-Kettwig ruhiger angehen zu lassen. Asmussen verbesserte die von ihr aufgestellte deutsche Bestzeit der U19-Leichtgewichte gleich um weitere vier Sekunden auf 7:11 Minuten – und hatte dabei am Ende einen Vorsprung auf die Zweitplatzierte von 25,6 Sekunden.

„Als Nächstes geht es nach Bostn“, schickte Trainer Peter Dirlam am Ende des

Meisterschaftstages eine erstaunlich gefasste Nachricht nach Bremen. In Bostn trifft sich Ende Februar die Weltelite. Was schon jetzt klar ist: Die deutsche Rekordhalterin aus dem Bremer Norden ist dabei in ihrer Klasse ganz sicher eine Medallientkandinatin.

Zusätzlich zum Titelgewinn von Luise Asmussen gab es noch drei Silbermedaillen für Bremer Teams. Til Hildebrandt (Bremer RC Hansa) führte die Rangliste bis zum letzten Lauf der DM-Serie an. Während Hildebrandt mit seiner Trainingsgruppe im Ski-Trainingslager weilte, schob sich der schnellste Starter der U17-Leichtgewichte in Essen in Hildebrandts Abwesenheit noch um knappe zwei Sekunden an ihm vorbei. Für Nachwuchsrunder Hildebrandt ist es nach der Medaille bei der U17-DM 2015 der nächste große Erfolg. Eine zweite Silbermedaille feiert der Bremer Ruderclub Hansa in der Frauenklasse 30 bis 39 Jahre. Wiebke Liesenhoff sicherte sich hier den zweiten Rang.



Luise Asmussen FOTO: DIRLAM



Til Hildebrandt FOTO: DANNAUER

Moye, Wiebke Schütt, Barbara Varekova, Alicia Prodohl, Jule Dirks, Marie Wintjen und Mahler ist die Silbermedaille der Lohn für ihr schnelles Rennen in Lübeck. Die Goldmedaille in diesem Rennen ging zudem an Levke Gill (BRV 1882), die allerdings bei dieser Meisterschaftskonkurrenz für ihren Lübecker Heimatverein antrat.